

2.5.2019

Raubbau. Rohstoffgewinnung weltweit Neue Ausstellung im LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall

Witten (lwl). Ob Smartphones, Akkus oder Computerbildschirme - in vielen modernen Produkten stecken wertvolle Rohstoffe. Die Nachfrage nach Metallen wie Lithium, Kobalt oder Gold steigt weltweit, doch der Preis ihrer Gewinnung ist hoch: Arbeiter werden ausgebeutet, Landschaften durch den Abbau zerstört und die Ressourcen täglich verringert. Um Auswirkungen des „Raubbaus“ auf Mensch und Umwelt sowie nachhaltige Alternativen geht es in einer neuen Ausstellung, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ab dem 5. Mai in seinem Wittener Industriemuseum Zeche Nachtigall zeigt.

Vom Kleinbergbau nach Zinn im Kongo, von jungen Goldschlammtauchern auf den Philippinen, von der Sandgewinnung am Victoriasee in Uganda oder dem Lithiumabbau in Chile und Bolivien – Fotografien von Abbaugebieten in aller Welt zeigen Raubbau bei der Rohstoffgewinnung. Verschiedene Mineralien und die daraus hergestellten Produkte - von der Batterie eines Elektroautos bis zum Zahnimplantat - sind zu sehen.

Die Ausstellung „Raubbau“ ist Teil des Verbundprojektes „Alles nur geklaut? Die abenteuerlichen Wege des Wissens“ mit insgesamt sechs Ausstellungen an verschiedenen Standorten des LWL-

...

Kontakt:
Zeche Nachtigall
Museumsleiter Michael Peters
Tel: 02302 93664-0
Fax: 02302 93664-22
Email: zeche-nachtigall@lwl.org
Nachtigallstraße 35
58452 Witten
www.lwl-industriemuseum.de

LWL-Pressestelle:
Tel: 0251 591- 235
Fax: 0251 591- 4770
Email: presse@lwl.org
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

Industriemuseums (allesnurgeklaut.lwl.org). „In Witten knüpfen wir thematisch an die Bergbaugeschichte der Region an, richten den Fokus aber auf die globalen Dimensionen und Folgen der Rohstoffgewinnung heute. Die Ausstellung widmet sich einem gesellschaftlich hochaktuellen Thema, das uns alle angeht“, erklärte Dirk Zache, Direktor des LWL-Industriemuseums, am Donnerstag (2.5.) bei der Vorstellung der Schau in Witten.

Vor über zweihundert Jahren waren im Ruhrbergbau schnelle Gewinne durch einen unvollständigen und unsachgemäßen Abbau einer Kohlenlagerstätte üblich. Mit den Worten „Jeder thut was er will“ kritisierte Oberbergrat Friedrich Wilhelm Graf von Reden damals den „Raubbau“. „Der aus dem Bergbau stammende Begriff beschreibt ein Verfahren, das auf kurzfristige Gewinnmaximierung abzielt. Heute meint Raubbau die Übernutzung von endlichen Ressourcen, die im Groß- und Kleinbergbau gewonnen werden, sowie umwelt- und gesundheitsgefährdende Abbauweisen“, erklärt Museumsleiter Michael Peters.

Hintergrund

Moderne Technikgeräte werden stetig kleiner, ihre Bestandteile hingegen immer komplexer. So setzte sich ein Computerchip in den 1980er Jahren noch aus elf Elementen des Periodensystems zusammen. Heute wird die sechsfache Anzahl zur Herstellung benötigt. Insbesondere die Elektroindustrie braucht immer außergewöhnlichere Minerale, die sogenannten „Seltene Erden“. Metalle wie Tantal machen Knochennägel und andere Medizinprodukte robust und langlebig. Der Bedarf an Lithium und Kobalt steigt für Elektroautos. 15 bis 20 Prozent aller mineralischen Rohstoffe stammen aus dem Kleinbergbau und werden in den Minen meist mit einfachsten Mitteln und unter gefährlichen Bedingungen abgebaut. „Aktuelle Schätzungen gehen weltweit von über 40 Millionen Menschen aus, die auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen oder aufbessern, darunter eine Million Kinder“, erklärt Peters.

Die meisten Rohstoffe kommen aber aus industriellen Bergwerken, großen Tagebauen und von Bohrplattformen auf den Weltmeeren. Für den großflächigen Tagebau von Braunkohle, Steinkohle, Kupfer oder Uran werden Menschen umgesiedelt. Konflikte mit der einheimischen Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Staub und Emissionen machen viele Anwohner krank.

Wie kann ein fairer Abbau aussehen? Ist die Rückgewinnung von Aluminium aus alten Elektrogeräten oder der Ersatz von mineralischen durch nachwachsende Rohstoffe eine Lösung?

Die wachsende Bevölkerungsrate und steigende Nachfrage nach medizinischen, technischen und alltäglichen Produkten wirft die Frage nach umweltschonenden Alternativen zum „Raubbau“ auf. Immer mehr Unternehmen reagieren auf die Ressourcenknappheit und setzen auf Recycling oder alternative Rohstoffe. Zahnbürsten aus Bambus, Goldschmuck aus fairer Produktion oder Smartphones aus wiederverwertbaren Materialien sind in der Ausstellung zu sehen. Ebenso werden Projekte wie das internationale Fairmined-Netzwerk, Forschungen für kobaltfreie Batterien oder Initiativen wie das Repaircafé vorgestellt.

„Die Ausstellung macht den Zusammenhang zwischen einer wachsenden Weltbevölkerung und dem steigenden Energie- und Rohstoffhunger deutlich. Jeder einzelne ist am Ende aufgefordert, Stellung zu beziehen und sich zu den aufgeworfenen Problemen internationaler Rohstoffwirtschaft zu äußern“, erklärt Monika Schnieders-Pförtzsch, stellvertretende Vorsitzende der LWL-Landschaftsversammlung. Sie wird die Gäste bei der **Eröffnung** am Sonntag (5.5.) um 14 Uhr begrüßen. Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Begleitprogramm (Auswahl)

6. Juni 2019 | 18.30 Uhr

Filmvorführung: „Welcome to Sodom. Dein Smartphone ist schon hier.“ Dokumentarfilm, 92 Min. Wenn Monitore, Fernseher und Handys nicht mehr funktionieren, landen sie auf einer gigantischen Mülldeponie in Ghana. Freier Eintritt

25.–27. Juli 2019 | 14–20 Uhr

„Waste Attack“. Upcycling mit Almut Rybarsch-Terry. Für Interessierte von 16 – 20 Jahren. Kosten: 30,00 Euro pro Teilnehmer inkl. Imbiss. Anmeldung bis 7. Juli 2019

17. August 2019 | 13–17 Uhr

Kohlezeit. Geführte Wanderung durch das Muttental. Kosten: 10 Euro pro Teilnehmer, inkl. Eintritt. Anmeldung bis 15. August 2019

10. Oktober 2019 | 18.30 Uhr

Filmvorführung: „Workingman´s death“. Dokumentarfilm, 122 Min. Männer arbeiten in illegalen Minen in der Ukraine, chinesische Stahlarbeiter träumen von einer glorreichen Zukunft. Ist körperliche Schwerstarbeit im 21. Jahrhundert unsichtbar geworden? Freier Eintritt

17. Oktober 2019 | 18.30 Uhr

Rohstoffe aus dem Meer. Chancen und Risiken eines zukünftigen Abbaus in der Tiefsee? Vortrag von Sven Petersen, GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Freier Eintritt

Raubbau. Rohstoffgewinnung weltweit

5. Mai bis 15. Dezember 2019

LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall,
Nachtigallstraße 35, 58452 Witten

Geöffnet Di-So 10-18 Uhr

Pressekontakt:

Christiane Spänhoff, LWL-Industriemuseum, Tel. 0231 6961-127

Markus Fischer, LWL-Pressestelle, Tel. 0251 591-235

Der LWL im Überblick:

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 16.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 106 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.